



Statement von Karin Kortmann
Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung
anlässlich der Pressekonferenz zum „Common Code for the Coffee Community (4C)“
Berlin, 21. September 2007

1. Einführung: 4C wird heute Realität

- Vertreterinnen und Vertreter der Kaffeeproduzenten, der Industrie und des Handels, zivilgesellschaftliche Gruppen wie Gewerkschaften und Nicht-Regierungsorganisationen wie z.B. OXFAM international und öffentliche Akteure haben vier Jahre lang intensiv an einem Verhaltenskodex für den Kaffeesektor gearbeitet. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit hat diesen Prozess im Rahmen eines öffentlich-privaten Projekts unterstützt.
- Ein solcher Multi-Stakeholder-Prozess ist nicht immer einfach. Zwischendurch gab es Momente, wo wir glaubten, das hoch gesteckte Ziel nicht erreichen zu können. Ein Schlüssel zum Erfolg war sicher, dass sich alle stakeholder um höchste Transparenz für alle Interessengruppen bemühen und die Ergebnisse immer wieder auf ihre praktischen Umsetzungsmöglichkeiten überprüften.
- Ich freue ich, dass wir auf der heutigen Pressekonferenz Erfolge verkünden können: Der Kaffeesektor – vom Kaffeeproduzenten bis hin zu den Kaffeerösterunternehmen – hat sich zu einer unabhängigen Organisation zusammengeschlossen, die sich der Verantwortung für mehr Nachhaltigkeit im Kaffee-Massenmarkt stellt.
- Die Initiative spricht mehr als 100 Millionen Menschen (95% des Sektors) an, die weltweit ihr Einkommen aus dem Kaffee-Anbau und dem Handel mit Kaffee erlangen. Dies geschieht im Rahmen einer bislang nicht gekannten Kooperation aller großen Marktakteure.
- Ich danke an dieser Stelle allen Beteiligten, die diesen Erfolg ermöglicht haben!

2. Welche Ziele verfolgt die Bundesregierung mit der Unterstützung im Kaffee-Bereich?

- Die Bundesregierung unterstützte seit vielen Jahren im Rahmen des PPP-Programmes des BMZ zahlreiche Projekte im Kaffeesektor. Seit 2002 wird der „Common Code for the Coffee Community“ 4C durch das BMZ gefördert.
- Kaffee ist nach Erdöl für Entwicklungsländer das zweitwichtigste Handelsgut. Er bildet die Lebensgrundlage für 25 Millionen Kaffeebauern und deren Familien im ländlichen Raum. Mehr als 75% des Kaffees wird von Kleinbauern angebaut. Auch viele Länder sind mit Ihren Deviseneinnahmen und Staatseinnahmen auf die Kaffee-Exporte angewiesen: Kaffee stellt mehr als 20 % der Exporteinnahmen in neun Entwicklungsländern.
- Langfristiges Ziel unserer Entwicklungspolitik ist die Armutsbekämpfung. Lassen Sie mich daran erinnern - derzeit leben über 1,2 Mrd. Menschen weltweit von unter 1 US-\$ pro Tag. Sie wissen, dass sich die internationale Gemeinschaft in den Millenniums - Entwicklungszielen dazu verpflichtet hat, die weltweite Armut bis 2015 zu halbieren.
- Der Kaffee-Bereich ist dafür ein wichtiger Ansatzpunkt. Ziel der 4C Initiative ist, dass der, in den Supermärkten angebotene Kaffee, unter Einhaltung sozialer, ökologischer und ökonomischer Mindeststandards produziert wird. Damit können die schlimmsten Praktiken der Ausbeutung bei der Kaffeeproduktion und im Handel durch den im Rahmen 4C verhandelten Kodex ausgeschlossen werden. Hierzu zählt beispielsweise die Kinderarbeit.
- Alle Mitglieder der Initiative verpflichten sich zur kontinuierlichen Verbesserung der angewandten Handlungsweisen und leisten dadurch einen entwicklungspolitisch wertvollen Beitrag
 - zur Armutsreduzierung in den Kaffee produzierenden Regionen,
 - zum Schutz der Umwelt
 - zur Verbesserung der Lebensumstände der Kaffeebauern und ihrer Familien.
- Wir haben die Entwicklung eines Verhaltenskodex in einer Zeit begonnen, als der Weltkaffeemarkt in einer prekären Situation war: Die Preise waren so niedrig, dass viele Produzentenfamilien mit ihren Erlösen davon nur schwer ein menschenwürdiges Leben führen konnten. Inzwischen sind die Rohstoffpreise wieder gestiegen. Mit unserer Unterstützung für eine Initiative wie 4C wollen wir weiter dazu beitragen, dass sich der Weltmarkt stabilisieren kann und den betroffenen Bäuerinnen und Bauern unmittelbar zu besseren Arbeitsbedingungen verholfen wird. Dies ist für uns ein Weg,

die soziale Dimension der Globalisierung zu stärken!

- 4C ist für den Kaffeebauer ein, im Vergleich zu anspruchsvolleren Standards, leicht erreichbarer Standard. Er hat ein niedrigeres Eintrittsniveau und unterstützt die Bauern bei der Einhaltung des Standards. Mit diesem Startpunkt für mehr Nachhaltigkeit ist 4C komplementär zu anspruchsvolleren Standards und könnte sogar als Eintrittsstufe für solche Standards wie den Fairen Handel oder Bio-Produktion angesehen werden, die auch vom BMZ unterstützt werden.
- Deshalb wird es auch kein CCCC-Label geben. Beide Ansätze ergänzen sich gegenseitig durch die Sensibilisierung der Verbraucherinnen und Verbraucher, die sich für sozial und ökologisch nachhaltige Produktionsbedingungen in Entwicklungsländern einsetzen.

3. Was erhoffen wir uns von 4C in der Zukunft

- Wir werden die Erfahrungen aus der Praxis nutzen, um die Wirkungen von 4C zu optimieren. Unser Ziel bleibt es mehr soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit für diesen wichtigen Sektor zu erreichen und die Lebensbedingungen der vielen Millionen Kaffeebauern in Afrika, Asien und Lateinamerika weiter zu verbessern.
- Dafür müssen alle stakeholder und Mitglieder des 4C Vereins, insbesondere auch die Industrie, ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen – es wird also ernst gemacht mit der Verpflichtung und Verantwortung der aufkaufenden Seite. Nur gemeinsam kann der gesamte Sektor nachhaltige Produktions- und gerechtere Handelskonditionen etablieren.
- Der wichtige Schritt in die Marktrealität wird nun am 01. Oktober mit Beginn des neuen Kaffeejahres gegangen.

4. Wie unterstützt das BMZ 4 C in der Zukunft?

- Das BMZ ist Mitglied des 4C Vereins geworden. Wir werden den 4C Verein aus Mitteln der Entwicklungszusammenarbeit beim Aufbau der „Support Service“-Komponente von 4C zu unterstützen. Es ist geplant, ein Netzwerk von internationalen Akteuren, von Wissenschaftlern, NROs, Dienstleistern im Agrarbereich und Kaffeeproduzenten zu etablieren. So können Erfahrungen ausgetauscht und best practices an andere Akteure weitervermittelt werden, um die Breitenwirksamkeit von 4C zu vergrößern.
- Kontakte zu internationalen Gebern und Entwicklungsinstitutionen sollen weiter ausgebaut und Projektkonzepte entwickelt werden. Dafür werden Informationsveranstaltungen in Entwicklungsländern durchgeführt und das 4C Konzept

den Kaffeebauern und -institutionen in den Produzentenländern vorgestellt.

5.

Es kommt darauf an, dass wir im Laufe der kommenden Monate und Jahre weitere Unterstützung für die Initiative mobilisieren können. Ich appelliere an alle, Kolleginnen und Kollegen aus dem öffentlichen Sektor und den Entwicklungshilfeinstitutionen, und die Industrie, diese beispielgebende entwicklungswirksame Initiative aktiv zu unterstützen!